

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

Die Landschaftsbibliothek – einzigartig

„Die Geschichte der Landschaftsbibliothek“ von Barbara Lison-Ziessow und Martin Tielke, 1995

Ostfriesland verfügt mit der „Landschafts“-Bibliothek über etwas, was es hier eigentlich gar nicht geben sollte: eine für die ganze Region wirkende, geisteswissenschaftliche Bibliothek mit landesbibliothekarischen Aufgaben. 2015 feiert die Landschaftsbibliothek ein doppeltes Jubiläum: Vor 20 Jahren wurde ihr Neubau eingerichtet und vor 50 Jahren kam sie zum ersten Mal unter ein eigenes Dach.

Die Landschaftsbibliothek ist in ihrer Entstehung einzigartig, denn es gibt keine andere geisteswissenschaftliche, öffentlich zugängliche Bibliothek im deutschen Sprachraum in dieser Tradition. Das ist nur mit der besonderen Geschichte Ostfrieslands zu erklären. Denn hier teilte sich seit dem 16. Jh. die Grafenfamilie die Macht mit den ostfriesischen Ständen. Das Ständekollegium, das ab etwa 1600 die Geschäfte der Landschaft führte, benötigte dafür auch eine eigene Bibliothek. Im Ursprung ist die Landschaftsbibliothek also eigentlich eine Parlamentsbibliothek. Die fürstliche Bibliothek, die der Kern einer ostfriesischen Landesbibliothek hätte werden können, hat man dagegen 1746 zwei Jahre nach dem Aussterben des Fürstenhauses und der Übernahme Ostfrieslands durch Preußen öffentlich versteigert. Sie wurde in alle Winde verstreut und nur in der Landschaftsbibliothek sind über Umwege einige hundert Bände dokumentiert und erschlossen.

So blieb mit den Landständen bzw. der späteren Ostfriesischen Landschaft nur die Landschaftsbibliothek als zentrale historische Bibliothek in der Tradition des zweiten Pfeilers der Macht erhalten. Tatsächlich wird der Beginn der Bibliothek mit der Einsetzung des Kollegiums um 1600 angesetzt. Die ältesten Bücher aus diesem Bestand in den Räumen des Kollegiums im Emdener Rummel stammen aber schon aus den 1590er Jahren. Eine erste Erwähnung findet diese landständische Bibliothek erst 1696, und erste Bestandserfassungen sind erst im Zusammenhang mit dem Tod des Fürsten Carl Edzard 1744 und mit dem Umzug des Landschaftskollegiums von Emden nach Aurich 1749 bekannt. 1764 war der Buchbestand vermutlich in den Räumen des landständischen Archivs im alten Auricher Schloss untergebracht. Ein als solcher zu bezeichnender Katalog ist von 1791 überliefert. Die Sammlung bestand damals aus 307 Bänden und befand sich in diesen Jahren der auch in Ostfriesland wirkenden Aufklärung auf dem Weg von einer reinen Arbeitsbibliothek zu einer „Bildungsbibliothek“. Dennoch gab es nur geringe Ausleihzahlen und wenige Benutzer. Unter holländischer Verwaltung musste die Bibliothek 1810 mit dem übrigen Inventar der landständischen Verwaltung an die Besatzungsmacht abgeliefert werden. 1821 fand die Rückgabe der Bücher durch die hannoversche Landdrostei und die Unterbringung in einem eigenen Raum im neu errichteten Landschaftsgebäude am Auricher Hafen statt.

Im 19. Jahrhundert ist eine weitere Umorientierung in der Erwerbung festzustellen: Nachdem man 1828 Teile der Bibliothek des Landsyndikus und Historikers Tilemann Dothias Wiarda erworben hatte, wuchs das Bestreben, alle Ostfriesland betreffende Literatur zu erwerben. Das ist bis zum heutigen Tag eine der herausragenden Aufgaben der Landschaftsbibliothek geblieben. Seit 1840 verfügte die Bibliothek über einen eigenen Etat innerhalb der Landschaftsverwaltung. Zur Erleichterung der Benutzung wurde 1825 ein handschriftlicher Katalog auf der Basis der Nummerierung von 1793 erstellt, der immerhin bis 1949 fortgeführt wurde. 1853 erschien ein erster gedruckter Katalog, 1901, fast 50 Jahre später, ein zweiter. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts führte die Bibliothek ein eher kümmerliches Dasein: Sie wanderte mit ihrem Standort im Landschaftsgebäude, hatte eine geringe öffentliche Bedeutung und zeigte wenig Aktivitäten. Von 1901 bis 1935 wurden nur 472 Neuerwerbungen verzeichnet, darunter viele Schenkungen. Der vorhandene geringe Etat wurde häufig nicht einmal zur Hälfte ausgeschöpft. Nationalsozialistische Pläne,

die Bibliothek in eine „Ostfriesische Landesvolksbücherei“ einzubringen, konnten 1936 aber ebenso abgewendet werden wie andere Versuche der Gleichschaltung.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wendete sich das Blatt: 1948 begann der erste Versuch der Erarbeitung eines systematischen Standortkatalogs, 1956 stellte man mit Heinz Ramm den ersten wissenschaftlichen Mitarbeiter der ostfriesischen Landschaft ein, dem zugleich auch die Leitung der Bibliothek oblag. 1956 erfolgte auch die Übersiedlung in ein nahe dem Landschaftsgebäude gelegenes Wohnhaus an der Hafestraße. Die Bedeutung der Landschaftsbibliothek als zentrale geisteswissenschaftliche Einrichtung für Ostfriesland wuchs in diesen Wirtschaftswunderjahren erheblich. Der Bestand verdoppelte sich in 12 Jahren von ca. 15000 auf 30.000 Bände. Innerhalb Aurichs war die Landschaftsbibliothek die einzige öffentlich zugängliche Institution mit grundlegender Literatur und Druckschriften zur ostfriesischen Landeskunde, mit regionalen und überregionalen Periodica und einer Anbindung an die Fernleihe.

Die Unterbringung in der Hafestraße eignete sich aber nicht für die Zwecke der Bibliothek. Seit 1962 wurde über den Plan des Neubaus einer zentralen geisteswissenschaftlichen Bibliothek im Landschaftsgarten am Fischteichweg als „geistiges Zentrum des Ostfriesentums“ nachgedacht. Realistisch wurden diese Pläne durch die Zusage zur Unterstützung des Projekts durch das Kuratorium der Stiftung Volkswagenwerk. Die Gesamtkosten des 1965 schließlich eingeweihten Baus betragen 630.000 DM – einschließlich 30.000 DM für den Erwerb pädagogischer Literatur.

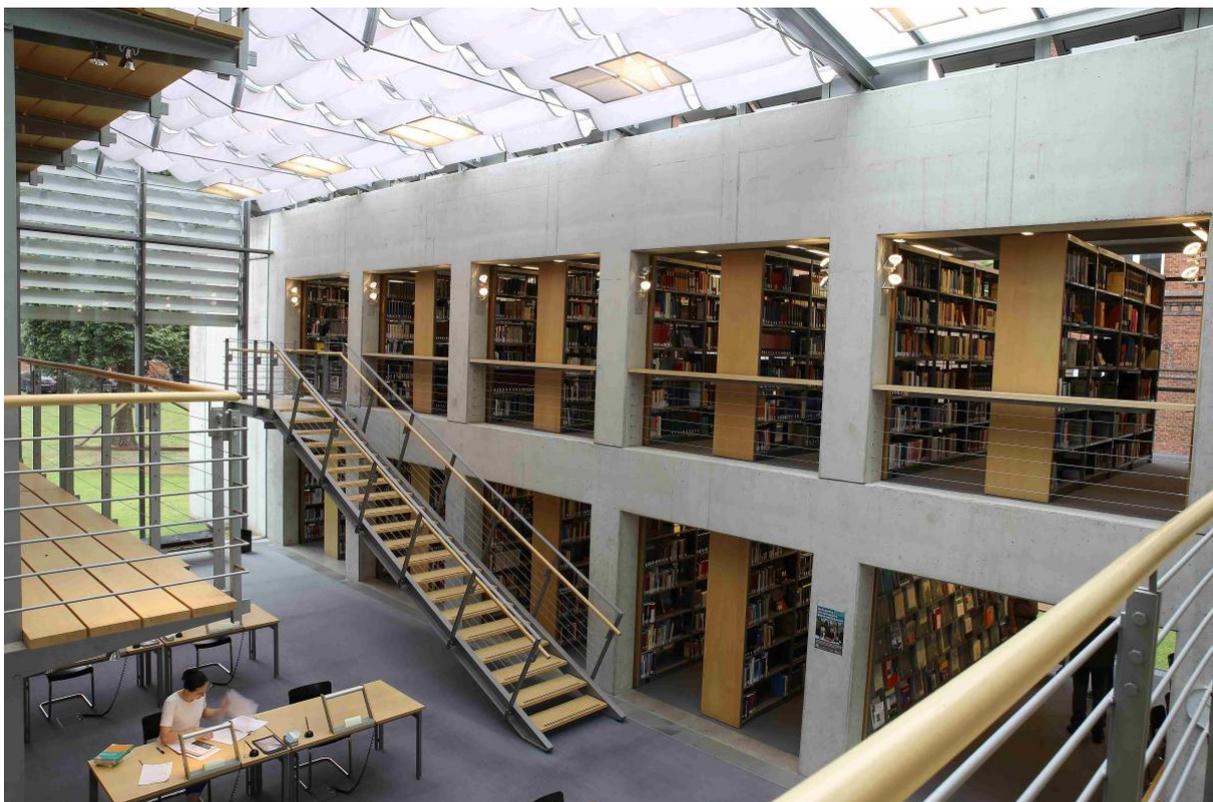
Denn um dem Bedarf der Lehrerschaft in Ostfriesland gerecht zu werden, wurde mit Landesunterstützung eine pädagogische Abteilung als weiterer Schwerpunkt eingerichtet.

Der Zugewinn an Magazinraum ermöglichte jetzt auch die schon lange vorgesehenen Übernahmen von historischen Buchbeständen als Deposita: die Bibliothek des früheren Auricher Regierungspräsidenten Christoph Friedrich von Derschau, die Bibliothek der Bezirksregierung Aurich und die historische Bibliothek des Ulricianums in Aurich.



Diese reine Magazinbibliothek mit kleinem Lesesaal erwies sich mit ihrer Kapazität von 100.000 Bänden aber schon Ende der 1970er Jahre wieder als zu klein. Seit 1988 gab es Überlegungen für einen Neubau, und schließlich sagte das Land Niedersachsen 1991 die volle Finanzierung eines großen Bibliotheksanbaus mit Freihandbereich in Höhe von fünf Millionen DM zu. Nach einem Wettbewerb wurde 1992 die Architektengemeinschaft Arnke, Göken, Häntsch mit der Realisierung ihres Entwurfs beauftragt und im Sommer 1995 erfolgte schließlich die Eröffnung der neuen Bibliothek am Carolinengang unter Einbeziehung des alten Gebäudes, aber in dem zeitlos schönen Kleid der klassischen Moderne. Die Landschaftsbibliothek zeichnet sich aus durch die Klarheit der Formen, ihre Transparenz und die Auflösung der Grenzen von Innen und Außen. Damit gehört sie bis heute zu den schönsten öffentlichen Räumen in Ostfriesland. Ihre Architektur wurde deshalb 1996 und 1997 mehrfach ausgezeichnet: mit dem Balthasar-Neumann-Preis, durch die Architektenkammer Niedersachsen sowie mit dem Weser-Ems-Preis für Architektur und Ingenieurbau durch die OLB-Stiftung.

Mit dem neuen Magazinturm bietet das Gebäude heute Platz für insgesamt 265.000 Bände, im Freihandbereich ist Platz für bis zu 50.000 wissenschaftliche und pädagogisch-didaktische Bände. Jedes Jahr kommen etwa 4.000 Neuerwerbungen hinzu. Es bot sich auch die Möglichkeit zur Aufnahme weiterer historischer Buchbestände: Die Bibliothek des Landwirtschaftlichen Hauptvereins und die historische Lehrerbibliothek des Ubbo-Emmius-Gymnasiums in Leer sind als Deposita in den Bestand aufgenommen worden. Außerdem ist die Landschaftsbibliothek das Zeitungsarchiv für Ostfriesland.



Heute ist die Landschaftsbibliothek in Ostfriesland unverzichtbar. Zusammen mit dem Staatsarchiv und der historischen Buchsammlung der Johannes a Lasco Bibliothek bildet sie eine der wichtigen Säulen für das Gedächtnis Ostfrieslands. Vor diesem Hintergrund unterzeichneten das Land Niedersachsen und die Ostfriesische Landschaft im Februar 1997 einen Vertrag, mit dem die rasant gestiegene Bedeutung und die „landesbibliothekarische Aufgabenstellung“ der Bibliothek für Ostfriesland anerkannt wurde: Das Land garantiert darin die Unterhaltung der Landschaftsbibliothek als historisch „überkommene“ und entsprechend der niedersächsischen Verfassung besonders zu schützende wissenschaftliche Regionalbibliothek. Damit ist der Bestand der Landschaftsbibliothek auf Dauer gesichert.

Die Landschaftsbibliothek verfügt heute über einen Online zugänglichen Katalog, eine öffentlich zugängliche digitale Bibliothek und W-Lan und selbstverständlich auch über Kopier- und Mikrofilm-Lesegeräte, Readerprinter und Buchscanner. Nach einer professionellen Aufbereitung der Kataloge ist die Bibliothek seit 1987 dem Bibliotheksrechenzentrum Niedersachsen in Göttingen angeschlossen. Bestellung, Ausleihe, Fernleihe und Katalogisierung werden heute elektronisch im Verbund des GBV erledigt. Mit den benachbarten wissenschaftlichen Bibliotheken im Nordwesten bestehen enge Beziehungen und Kooperationen. 2007 wurde unter dem Titel „Die Ostfriesische Bibliothek“ der gemeinsame Online-Katalog der Johannes a Lasco Bibliothek und der Landschaftsbibliothek Aurich freigeschaltet, der seitdem um mehrere wissenschaftliche Standorte in Ostfriesland erweitert wurde.

Unter dem Titel „Die Geschichte der Landschaftsbibliothek“ wird die Entwicklung der Einrichtung von Barbara Lison-Ziessow und Martin Tielke in einem eigenständigen Büchlein dargestellt, das 1995 aus Anlass der Neueröffnung herausgegeben wurde. 20 Jahre später wird dieser Band aus Anlass des Jubiläums als „Buch des Monats“ präsentiert – zusammen mit historischen Dokumenten und Katalogen aus der Geschichte der Landschaftsbibliothek und mit einer Präsentation historischer Aufnahmen der Landschaftsbibliothek.

Paul Weßels